

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 31 (1923)

Heft: 7

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schränkten Raumes wegen auf mehr allgemein schweizerische Verhältnisse einstellen. Wir sollen auch nicht Politik treiben. Wenn wir gleichwohl diese rein kantonale Angelegenheit erwähnt haben, so geschah es deshalb, weil es auch interessieren wird, daß sich die bernischen Rotkreuz- und Samaritervereine energisch an der Propaganda für die Annahme dieses Gesetzes beteiligen. Sie erfüllen damit ein Gebot der Rotkreuz-Auf-

gaben: Sorge für die Kranken und Verletzten, und schaffen damit die Möglichkeit, durch eine gut ausgebaute Universitätsklinik einen gut ausgebildeten Herzstand aufzuziehen.

Das Beispiel der bernischen Rotkreuz- und Samaritervereine wird vielleicht da und dort Schwestersektionen veranlassen, eine dankbare Rotkreuz-Aufgabe darin zu finden, zum Ausbau oder sonstigen Unterstützung von Spitälern des eigenen Bezirks beizutragen. Dr. Sch.

Aus dem Vereinsleben.

Infolge zahlreicher Eingänge von Vereinsnachrichten muß ein Teil derselben auf nächste Nummer verschoben werden. Die Redaktion.

Außerrihl. Der Vorstand pro 1923: Präsident: Herr Alfred Lüthy, Wenglistraße 4; Vize-Präsident: Herr Robert Waser, Aemtlerstraße 46; Aktuarin: Fräulein Gertrud Pfister, Müllerstraße 10; Kassier: Herr Ant. Fontanive, Tobelhoffstraße 232; Protokollführer: Herr Karl Sauter; Chef des Personellen: Herr Hans Meier; Chef des Personellen: Fräulein E. Schmid; Materialverwalter: Herr A. Sedlinger; Materialverwalter: Herr Karl Sandmeier; Bibliothekarin: Fräulein M. Neukomm; Beisitzerin: Fräulein Berta Müller; Übungsleiterin: Frau Gertrud Nisler.

Balgach. Einem stillen Vereinsjahr folgte letzten Sonntag eine stille Hauptversammlung. Wohl versammelte sich das Schärchen unserer Mitglieder zu guter Tagung in unserem hellen „theoretischen“ Übungsraum; aber verschiedene, die seit Jahren für das Bestehen und Fortkommen des Vereins gearbeitet hatten, fehlten. Unser beliebter Vizepräsident, Herr Lehrer Stillhardt, war kurz zuvor zu den Passiven übergetreten, die Materialverwalterin wohnt seit ihrer Verehelichung auswärts und die Aktuarin ist längere Zeit abwesend. Mit Ausnahme der Kassiererin, die uneigennützig dem Verein weiter dient, mußte also die Kommission ganz neu bestellt werden. Auch die Präsidentin, Fräulein Martha Ruckstuhl, seit einer Amtsdauer unsere pflichterfüllte und getreue Führerin, wollte ihre Last wieder breiteren Schultern anvertrauen. Die verschiedenen Kommissionen zeigen nun folgende Namen: Präsident: Sonderegger, Lehrer; Vize-Präsident: M. Boppart, Papeterie; Aktuarin: Fräulein Martha Nüesch; Kassierin: Fräulein Emma Nüesch; Materialverwalterin: Fräulein Agnes Zurburg. Der technische Ausschuß besteht aus dem Vize-Präsidenten und den

beiden Leitern, Fräulein Irleba Ritz und dem Präsidenten. Die Rechnungscommission endlich setzt sich zusammen aus den Fräulein Dora Boffhard und Martha Nüesch.

Das Arbeitsprogramm sieht eine kräftige Neuwerbung unter den jungen Leuten vor, die in den Oberklassen der Schule durch den menschenkundlichen Unterricht bereits für unsere Sache interessiert worden sind. Es teilt unsere Übungen in solche a und b, von denen die erste Gruppe jeweils an Hand eines selbsterlebten, praktischen Falles in die Tiefe geht und das Verstehen und Anwenden auf andere praktische Fälle gibt, während die Übungen b das so Erschaffte praktisch üben.

Basel. Rotkreuz-Kolonnen. „In der Nacht vom 24. auf 25. Februar dieses Jahres brach in Arlesheim ein Großfeuer aus. Das Spital schien in großer Gefahr zu sein, weshalb es geleert werden mußte. Da es am nötigen Hilfspersonal fehlte, wurde die Rotkreuz-Kolonnen Basel um Hilfeleistung gebeten. Ihre Arbeit bestand wesentlich darin, die Kranken aus dem Spital zu entfernen und in sichern Schutz zu bringen.“

So lautete die Supposition, welche die Rotkreuz-Kolonnen Basel an ihrer letzten Sonntag in Arlesheim stattgehabten Übung zur Erledigung hatte. Trotz strömendem Regen fanden sich zu diesem Zwecke am Sonntagmorgen 33 Mann in ihrem Magazin an der Hammerstraße ein, um von da aus nach Arlesheim zu marschieren. Ankunft dortselbst gegen 9 Uhr. Als Patienten hatten sich 10 Pfadfinder eingefunden. Nach kurzer Pause am Ankunftsort machte man sich sofort an die Arbeit. Als Spital wurde das Schulhaus ausersehen. Das große Sanitätszelt der Kolonnen

wurde als vorläufige Lagerstätte benützt, woselbst die Kranken verpflegt wurden. Hierauf wurden die drei Basler Kreuze montiert und auf einen Eisenbahnwagen aufgestellt, welcher uns von den Bundesbahnen gütigst zur Verfügung gestellt wurde. Auch wurde uns von der Firma Chem. Fabrik, vormals Sandoz, ihr Lastauto freundlichst überlassen. Einziges Leben herrschte auf dem Verladeplatz und es war eine Freude, dem ruhigen, selbstbewußten Arbeiten der Mannschaft zuzusehen. Man gewann den besten Eindruck intensiver, sachverständiger Arbeit auf dem Gebiet der Krankenbehandlung. Wir können es nur begrüßen, daß die Rotkreuz-Kolonnen sich auf das Gebiet der Friedensarbeit zuwandte, und daß sie hierin Gutes zu leisten imstande ist, bewies ihre letzte Übung. Dem interessanten Schauspiel auf dem Verladeplatz wohnte eine zahlreiche Zuschauerschaft bei, welche den Baslern alles Lob zollte. Auch die Kritik des Feldweibels E. F. war zufriedenstellend und wurden darin besonders die guten Leistungen im Aufmontieren des Zeltes, sowie der Etagen (Basler Kreuz) als gute genannt. Besonders der Transport der Kranken auf Tragbahnen nach Dornach stellte an die Mannschaft bei dem schlechten Wetter hartere Anforderungen, doch auch diese wurden leicht überwunden. Gegen 2 Uhr war man soweit vorgeschritten, daß die Kranken in den bereitstehenden Güterwagen eingeladen werden konnten und mit dem nächsten Zug nach Basel verbracht wurden, woselbst die Kranken überraschend schnell wieder gesund waren. Ob wohl die kräftige Fleischsuppe und der mächtige „Spaz“ daran schuld war, wissen wir nicht. Faes, Feldweibel.

Elgg. Samariterverein. Schon seit einigen Jahren hegten wir in unserm Verein Elgg den Wunsch, einen Krankenpflegekurs durchführen zu können. In der Zeit der großen Grippeepidemie 1918/19 hatte man die Notwendigkeit der Ausbildung in der häuslichen Krankenpflege einsehen gelernt. Jedoch verschiedene Umstände stunden der Ausführung hindernd im Wege.

Neuerdings aufgeworfen wurde die Frage anlässlich der Quartalsversammlung vom letzten Herbst. Diesmal fiel die Anregung auf fruchtbaren Boden; zudem konnte der Initiant bereits darauf hinweisen, daß unsere Gemeindegewester ihre Mithilfe in Aussicht gestellt habe. In der Folge war es möglich, Herrn Dr. Stockar in Elgg als Kursleiter zu gewinnen. Eine im „Wintertthurervolksblatt“ erfolgte Publikation ergab die erfreuliche Zahl von 60 Teilnehmern, Frauen und Töchter. Dadurch war der Beweis hinlänglich erbracht, daß ein Krankenpflegekurs in hiesiger Gemeinde einem allgemeinen Bedürfnis entsprach. Am 11. November fand eine Teilnehmerver-

sammlung statt. In dieser Zusammenkunft wurden die Besprechungen über die Durchführung des Kurses entgegengenommen. Die große Teilnehmerzahl verlangte, daß die praktischen Stunden auf zwei Abende verlegt wurden. Für Mitglieder des Samaritervereins wurde der Kurs obligatorisch, jedoch unentgeltlich erklärt. Ein Programm wurde der Arbeit zugrunde gelegt. Die leitenden Persönlichkeiten vermochten das Interesse von 53 Teilnehmern bis zum Schluß rege zu erhalten. Nur sieben Teilnehmer hatten im Laufe des Kurses ihren Austritt erklärt und zwar aus Gründen, die anerkannt werden mußten. Der Kurs dauerte vom 14. November 1922 bis 28. Januar 1923.

Am Sonntag, den 28. Januar, fand die Schlußprüfung mit anschließender gemütlicher Unterhaltung statt. Als Experten waren anwesend die Herren Dr. Widmer von Töb, als Vertreter des Roten Kreuzes, und Dr. Doubs von Wintertthur, als Abgesandter des Samariterbundes. Beide Experten erklärten ihre Befriedigung, sowohl was die theoretische, als die praktische Prüfung anbetrifft, wobei sie es trefflich verstünden, den neu domizillierten jungen Arzt mit der großen Anzahl von Krankenpflege-Befähigten in Parallele zu setzen, und so ihren Expertenbefunden eine humorvolle Note zu geben. Der anschließende gemütliche Teil bewies, daß die Samariter und Krankenpflegerinnen nicht nur ernste Arbeit leisten, sondern auch fröhlicher Geselligkeit zugetan sind.

— **Vorstandsadressen pro 1923:** Präsident: Herr Walter Sprunger, Obergasse, Elgg; Aktuar: Herr Jakob Dedual, Obergasse, Elgg; Kassiererin: Frä. Emma Weilenmann, Niederfeld, Elgg.

Gattikon-Languau. Einen interessanten und genussreichen Abend bereitete uns Herr A. Rauber, Sekretär des schweizerischen Samariterbundes in Olten, mit seinem Lichtbildvortrag über die Tätigkeit der Rotkreuz- und Samaritervereine, sowie die Hungeraktion in Rußland, am 3. Februar a. c. anlässlich unserer Abendunterhaltung.

Zum erstenmal im dunkeln Sittale wurde Herr Rauber vom Samariterverein, sowie einem zahlreichen Publikum freudig begrüßt, und nach dem Vortrage war ein nicht endenwollender Aplaus die beste Dankesbezeugung.

Wir möchten Herrn Rauber an dieser Stelle noch den besten Dank aussprechen und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen. —r.

Goldau. Am 5. Februar 1923 hielt unser Samariterverein seine diesjährige Generalversammlung im Restaurant „zur Eisenbahn“ ab. Es waren über 40 Mitglieder erschienen, ein Beweis, wie unsere Samariter der guten Sache ein lebhaftes

Interesse entgegenbringen. Der Vereinsvorstand, der im verflossenen Jahr Großes geleistet hat, wurde in corpore bestätigt. Nach einem einläßlichen Referate unseres vorzüglichen Leiters, Herrn Dr. med. Friedl. Goldener, über die Pocken und das Impfen, konnte die Versammlung um 23 Uhr geschlossen werden.

Letzten Sonntag, den 4. März, waren wieder über 30 Samariter im Kursaal in Luzern, um dort die Ausstellung „Der Mensch“ zu besuchen. Herr Dr. Goldener stellte sich wieder in freundlicher Weise zur Verfügung und erklärte uns die verschiedenen Sachen in klarer Weise. Leider genossen die Samariter von Goldau nicht viel davon, denn Herr Goldener war immer von einer solchen Menschenmenge umlagert, daß man ihn kaum hören und sehen konnte. Immerhin war die ganze Ausstellung sehr interessant, und gewiß jeder Samariter wird sich gerne an diese lehrreichen Stunden erinnern.

Auf den 20. März wird Herr Dr. Goldener im Kursaal einen Vortrag mit Lichtbildern über Pocken und andern epidemischen Krankheiten halten. Die Samariter seien jetzt schon auf diesen lehrreichen Vortrag aufmerksam gemacht. G.

Genau (St. Gallen). Die Hauptversammlung unseres Samaritervereins vom 3. Februar 1923 brachte uns die Demission des Präsidenten, Herrn A. Wiget, der sich 20 Jahre im Vorstand als Aktuar, Übungsleiter und mehrere Jahre als Präsident in aufopfernder Hingabe für das Wohl des Samaritervereins betätigte. In Anbetracht seiner rühmlichen, langjährigen Tätigkeit ernannte ihn der Samariterverein zum Ehrenpräsidenten. Auch der hingebenden Tätigkeit unseres Kassiers, H. Zihlmann, sei gedacht, der uns dieses Jahr seine zwanzigste Jahresrechnung vorlegte, was auch von pflichtgetreuer Arbeit zum Wohl des Samaritervereins spricht. Es sei diesen Ehrenmitgliedern auch an dieser Stelle ihre Tätigkeit bestens verdankt und hoffen wir auch weiterhin auf ihren Beistand mit Rat und Tat.

Der neue Vorstand ist wie folgt bestellt: 1. Präsident: Ernst Schieb, Konsumstraße, Uzwil; 2. Vizepräsident: Jakob Frisch, Konsumstraße, Uzwil; 3. Kassier: Hermann Zihlmann, Niederuzwil; 4. Aktuar und Übungsleiter: Jean Streng, Dammstr., Uzwil; 5. Beisitzerin: Frä. FriedaENZ, Uzwil. E. Sch.

Herisau. Samariterinnenverein. Samstag, den 27. Januar, fand unter guter Beteiligung unsere statuarische Hauptversammlung statt. Nach Begrüßung der Anwesenden durch die Präsidentin wurde die Versammlung eröffnet. Protokoll und Kassarechnung sowie Jahresbericht wurden einstimmig genehmigt und verdankt. In Anerkennung der unsern

Berein seit Jahren geleisteten Dienste wurden die Herren Dr. med. Th. Zuchler und J. Rohner, sowie Frä. S. Koller zu Ehrenmitgliedern erkoren. Die infolge Demission der Frä. M. Etter und J. Sturzenegger zu treffenden Neuwahlen fielen auf Frau E. Denzler und Frä. E. Gröbli.

Der sehr ausführlich und trefflich abgefaßte Bericht unserer Präsidentin entwirft ein übersichtliches Bild unserer Vereinstätigkeit pro 1922. Wir benützen den Anlaß, derselben für ihre unermüdete Hingabe und zielbewußte Führung unseres Vereinswesens aufrichtig zu danken. In sehr verdankenswerter Weise hat uns auch dieses Jahr Herr Dr. med. Th. Zuchler mit zwei sehr interessanten, lehrreichen Vorträgen und zwei praktischen Übungen beehrt. Im übrigen müssen wir das verflossene Vereinsjahr ein Jahr der Ruhe und Bescheidenheit nennen. In den monatlich stattfindenden Übungen beleuchtete uns Dr. Zuchler so eingehend, wie not es tut, daß die Aufgabe des Samariters sich nicht allein auf die Anlage von kunstgerechten Verbänden beschränkt, sondern auch durch die Aufklärung des Volkes dem leider noch allzu stark verbreiteten Aberglauben und Unverstand im Heilwesen entgegenzutreten, besonders aber auch das in unserm so schönen Ländli blühende Kurpfuschertum zu bekämpfen. Möge auch einmal bei uns, zum Ansehen des Appenzellerländli, das Handwerk der Kurpfuscher stillgelegt werden.

Drei Repetitionsabende stunden unter der bewährten Leitung unseres allzeit bereiten Hilfslehrers, Herrn J. Rohner. Seine Opferwilligkeit sei ihm hiemit bestens verdankt.

Durch einen vom 25. September bis 20. Dezember durchgeführten Samariterkurs wurden uns 43 neue Mitglieder zugeführt. Mögen nun die neu Eingetretenen nach Kräften an dem Ausbau und der Stärkung unseres Vereins wirken.

Unsern Mitgliedern war durch die Fortsetzung der vom Roten Kreuz geleiteten Vorträge reichlich Gelegenheit geboten, ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der Volksgeundheit zu erweitern. Wir freuen uns, daß uns dafür als Entgelt Gelegenheit geboten wird, dem Roten Kreuz helfend zur Seite zu stehen. So beteiligten sich z. B. eine Anzahl Samariterinnen an den Sonnenkuren der Schulkinder. Auch die Hilfsaktion für Rußland fand tatkräftige Unterstützung durch unsern Verein. Verschiedenes könnte noch erwähnt werden, wir erinnern uns an die Worte: „Laß die linke Hand nicht wissen, was die rechte tut“.

Mit dem innigsten Wunsch, ein echtes Samaritervölklein zu werden und zu bleiben, das zu den „Stillen im Lande“ gehört, das aber jederzeit bereit ist, nach Kräften mitzuhelfen, wenn an die Nächsten-

liebe appelliert wird, hat unser Vereinsjahr 1922 geschlossen. Solches Arbeiten bringt Befriedigung und reiches, inneres Glück.

In **Rheinfelden** hat der Zweigverein Fricktal vom Roten Kreuz den Film über die Geschlechtskrankheiten vorführen lassen. Das Referat lag in den Händen des Herrn Dr. Kraft aus Basel, der seine Aufgabe sehr gut gelöst hat. Der Vortrag war sehr gut besucht und man hatte die Ueberzeugung, daß die Auffassung beim Publikum eine ganz gute war. Die Bedenken, die mancherorts gegen diesen Film geäußert werden, sind durchaus nicht gerechtfertigt, die Bilder sind so leicht verständlich und enthalten absolut nichts Anstößiges. Wir können den Film zur Vorführung in größeren Ortschaften nur warm empfehlen. Er ist erhältlich beim Sekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes.

Seengen und Umgebung. Samariterverein. Montag, den 26. Februar, fand im alten Schulhaus zu Seengen unsere Generalversammlung statt. Das schlechte Wetter mag dazu beigetragen haben, daß die Versammlung so wenig zahlreich besucht war, es fehlten uns namentlich die auswärtigen Mitglieder. Aber auch den Vereinsangehörigen von Seengen sei ans Herz gelegt, daß sie in Zukunft unsere Versammlungen fleißiger besuchen, auch wenn diese nicht am Sonntag stattfinden können. Rasch und flott wickelten sich die üblichen Traktanden ab; die Vorschläge des Vorstandes fanden allgemein ihre Genehmigung. Unser Verein hat im abgelaufenen Jahr wacker gearbeitet; es konnten 9 Vereinsübungen und 2 Feldübungen durchgeführt werden. Unsere beiden Ärzte, die Herren Dr. Forster und Dr. Kistler, haben uns hiebei durch belehrende Vorträge unterstützt. Feldübungen fanden statt in Fahrwangen, zusammen mit der Sektion Fahrwangen-Meisterchwanden und eine ganztägige Übung, zusammen mit den Freiamtersektionen, im Gelände Sarmenstorf-Wohlen. Mit Hilfe der Herren Dr. Forster in Seengen und Dr. Scherz von Bern, konnten 4 Lichtbildervorträge in Eglistwil und Seengen durchgeführt werden. Unser Verein beteiligte sich mit Erfolg beim Kartenverkauf zugunsten der schweizerischen Volksbibliothek. Es wäre noch manches zu erwähnen, doch wollen wir auch andern Raum in diesem Blatte gönnen.

Nach der Versammlung ging's in flottem Tempo hinauf zur Höhe des Eichenbergs, allwo der zweite gemütliche Teil unserer Zusammenkunft seinen Fortgang nahm. Hier kam der echte Samariterhumor so recht zur Geltung. Niemand wird es bereut haben und allen sei an dieser Stelle für das Wohlgelingen des Abends nochmals herzlich gedankt.

Der neue Vorstand setzt sich folgendermaßen zu-

sammen: Präsident: Fr. Merz, Seengen; Aktuarin: Fr. Hedwig Häfeli, Seengen; Kassier: Hans Urech-Holliger, Niederhallwil; Übungsleiter: Adolf Lindenmann, Seengen.

Unserm Verein wünsche ich auch pro 1923 ein recht segensreiches Jahr. M.

Tablat. Samariterverein. Unser Verein hielt am Sonntag, den 4. Februar, die ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Herr Präsident Alf. Freyer wies in seinem gut abgefaßten Präsidialbericht, welcher zugleich als Jubiläumsbericht abgefaßt war, weil der Verein heute im 10. Lebensjahr steht, darauf hin, daß in Anbetracht der schlechten Zeiten von einer allgemeinen Feier Umgang genommen werde. Der Bericht wurde mit großem Beifall aufgenommen und vom Vizepräsidenten verdankt. Aus dem Bericht möge hier folgendes speziell hervorgehoben werden:

Der Samariterverein Tablat ging hervor aus dem Militärsanitätsverein und dem Samariterinnenverein der gleichen Ortschaft. Ersterer wurde gegründet im Frühling 1907 von den Herren Alb. Mayer, San.-Fourier, Kaspar Altheer, San.-Gefr., J. Baumann, San.-Gefr., Alf. Hürklmann, San.-Gefr., Karl Meier, San.-Soldat, und Rud. Ruhn, Landsturmmann.

Genannter Verein machte sich noch im gleichen Jahr an die Durchführung eines Samariterkurses, nach dessen Schlußprüfung aus den weiblichen Kursteilnehmern der Samariterinnenverein gegründet mit Jak. Baumann als Präsidium. Beide Vereine arbeiteten für sich nebeneinander, bei größeren Veranstaltungen jedoch miteinander. Trotz mehrmaliger Agitation unter den über 50 Aktivistikern der Gemeinde war es nicht möglich, den Militärsanitätsverein zu einem lebensfreudigen Verein zu machen. Das führte dann zu der Verschmelzung mit dem Samariterinnenverein, welche am 5. Juli 1913 in bewegter Sitzung durchgeführt wurde. Der neue Verein mit dem Namen Samariterverein Tablat bildete nun eine Sektion von rund 50 Mitgliedern. Der frühere Präsident des Militärsanitätsvereins, Emil Stump, übernahm das Präsidium und Jak. Baumann das Vizepräsidium und die Übungsleitung. Der Verein machte sich stets zur Aufgabe, durch rege Übungstätigkeit und straffe Disziplin nur gute Samariter zu erziehen. Die Kriegszeit mit ihren langen Mobilisationsdiensten beeinträchtigten aber diese Tätigkeit, so daß bis 1916 ein großer Mitgliederabfall zu verzeichnen war. Glücklicherweise konnte dieser Ausfall durch einen Samariterkurs im gleichen Jahr wieder etwas ausgeglichen werden. Der Verein betätigte sich öffentlich auch durch Vorträge oder bei Liebesgabenjournalen usw.

Das Jahr 1917 brachte dem Verein den Anschluß an den Samariterbund, sowie die Mitgliederversicherung

gegen Unfall. Das Grippejahr 1918 stellte den Verein vor eine harte Prüfung, welche aber gut bestanden wurde. 13 von 30 Aktiven haben in 780 Dienstagen sich der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. Die gefürchtete Grippe hatte auch hier die Gemüter etwas aufgeschreckt und das Interesse am Samariterwesen wuchs. Die folgenden Jahre wurden auch durch eine rege Kurstätigkeit ausgenützt: 1919: Krankenpflegekurs mit 110 Teilnehmern; 1920: Samariterkurs; 1921: Kochkurs für Krankenkost, nebst Übungen in der Krankenpflege; 1922: Krankenpflegekurs, sowie Samariterdienst am eidg. Turnfest. Zurzeit ist schon wieder ein Samariterkurs im Gang.

Im Jahr 1919 übernahm unser heutiger Präsident, Alf. Freyer, die Leitung. Gleichen Jahres wurde auch Fräulein L. Kaspar zur Hilfslehrerin ausgebildet. Mit der wachsenden Aktivmitgliederzahl auf 82 im Jahr 1921 wurden noch zwei Hilfslehrer ausgebildet, nämlich Hans Eggmann und Trudy Künzler. Als ärztliche Kursleiter haben sich zur Verfügung gestellt die H. Dr. D. Bösch (Ehrenmitglied), Dr. R. Müller, Dr. Gröbbl, und neuestens auch Dr. Grotte.

Der Verein zählte am 31. Dezember 1922 9 Ehren-

1 Frei-, 65 Aktiv- und 75 Passivmitglieder. Neben wertvollem Übungsmaterial besitzt der Verein ein kleines Krankenmobilienmagazin, welches jährlich vergrößert wird.

Infolge verschiedener Demissionen mußte der Vorstand neu bestellt werden und setzt sich nun zusammen wie folgt: Präsident: Alf. Freyer, Brauerstraße, St. Fiden-St. Gallen; Paul Stadler, Fräulein Frei, Fräulein Hodel, Fräulein Wohl, Fräulein Vetter, Fräulein Brändli, sowie die Hilfslehrer: Hans Eggmann, Fräulein L. Kaspar und Trudy Künzler. J. B.

Wipkingen. Vorstand pro 1923: Präsident: Hans Bonaesch, Breitensteinstraße 19; Vizepräsident: Rob. Bahnmüller, Nordstraße 144; Sekretär: Alfred Conrad, Thurwiesenstraße 7; Kassier: Ernst Florla, Habsburgstraße 42; Aktuar: Franz Bogini, Universitätstraße 97; Materialverwalterin: Anna Zängerle, Lägerstraße 31; Materialverwalter: Karl Frei, Pfingstweidstraße 40; Beisitzerin: Anna Schmid, Röhthbachstraße 6; Beisitzer: Elise Schwab, Leuholdstraße 15; Beisitzer und Übungsleiter: Hans Schumacher, Höggerstraße 31.

Erinnerungen einer alten Samariterin.

Von **Selene Steinmeyer**, Zürich.

(Fortsetzung.)

Ich weiß natürlich nicht mehr, wie oft wir in den verflochtenen 20 Jahren zu Brandstätten oder Explosionsunglücken geeilt sind, um zu helfen, wie oft wir verschüttete Arbeiter aus Kiesgruben oder Schächten heraufgeholt und gerettet, Arbeitern im Walde und Sonntagsschülern oder sonst Knaben Hilfe gebracht und wie manchmal wir durch künstliche Atmung bei Ertrunkenen Erfolg gehabt haben, aber das kann ich Ihnen versichern, daß die Beteiligten jedesmal etwas haben lernen können, besonders wenn der Übung eine gerechte, aber scharfe Kritik gefolgt ist. Wir sind auch auf allen Gebieten aufs Korn genommen worden, das eine Mal traf es uns auf die Unglücksstelle selbst, oder zum Rotverbandsplatz, oder aber zur Transport- oder Verpflegungsabteilung, ein andermal mußten wir ein Notspital einrichten, oder bei Improvisation von Transportmitteln behilflich

sein. Wenn Disziplin herrscht, so sind solche Übungen für Leiter und Schüler eine Freude und hinterlassen einen nachhaltigen Eindruck.

In früheren Zeiten kamen alljährlich einmal die Samariterfreunde von Konstanz zu den großen Übungen, welche die Samaritervereinigung gewöhnlich mit der Rotkreuzkolonne durchgeführt hat und ich erinnere mich noch dunkel, daß wir bei einer solchen Übung einen Eisenbahnzug in Tiefenbrunnen draußen zum Transport von Verwundeten herrichten mußten. Später haben wir Neumünsterner als erste auch Tramwagen in ähnlicher Weise installiert und für die Beförderung von Verunglückten nutzbar gemacht. Auch ist es wiederholt vorgekommen, daß wir anlässlich größerer Übungen mit andern Sektionen zusammen Verwundetentransporte per Ledischiff auszuführen hatten und mancher Platz diesseits und auch jenseits unseres Sees könnte von